

Aktuelle Konzepte der Jenaplan-Pädagogik ein wichtiger Beitrag zur notwendigen Schulreform in Europa

**Die Jenaplan-Forschungsstelle veranstaltete ihre IV. Internationale
Jenaplankonferenz in Athen (Griechenland)**

Die vom nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten eingesetzte, mit anerkannten Persönlichkeiten aus verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen besetzte Kommission „Zukunft der Bildung - Schule der Zukunft“ legte im Herbst 1995 einen umfangreichen Bericht vor. Darin wurde u. a. an zentraler Stelle gefordert, Schule müsse sich von ihrem bisherigen Dasein als Unterrichtsanstalt zu einer Existenzform als „Haus des Lernens“ weiterentwickeln. Damit wurde die Notwendigkeit grundlegender, vor allem innerer Reformen von Schule angesprochen. Dieser Problematik widmete sich ausgiebig die IV. Internationale Jenaplan-Konferenz, die im Sommer 1996 in Athen (Griechenland) stattfand, und die wie ihre drei Vorgängerinnen in Gießen-Rauischholzhausen (1993-95) wiederum von der Jenaplan-Forschungsstelle der Universität Gießen veranstaltet wurde. In Athen hatten sich im europäischen Rahmen 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, Schulen, Administration und Ministerien eingefunden, um eingehend über Konzepte für eine Schulreform in Europa zu sprechen. Die Dringlichkeit des Problems und das Interesse an dieser Fragestellung wurde u. a. durch die Anwesenheit von 17 Personen aus Südosteuropa dokumentiert, deren Teilnahme durch einen finanziellen Zuschuß der Robert-Bosch-Stiftung ermöglicht wurde.

In einem der zentralen Vorträge knüpfte der Leiter der Jenaplan-Forschungsstelle, Dr. Michael Seyfarth-Stubenrauch, der die Konferenz auch gemeinsam mit einem Vertreter der Universität Athen eröffnet hatte, an den Bericht der NRW-

Bildungskommission an. Er machte deutlich, daß aktuelle Konzepte der Jenaplan-Pädagogik nicht nur das angestrebte „Haus des Lernens“ mit (pädagogischem) Leben füllen könnten, sondern darüber hinaus auch besonders geeignet seien, die Entwicklung wichtiger Schlüsselqualifikationen zu fördern. Dazu zählte Seyfarth-Stubenrauch Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit, fächerübergreifendes Denken und Wissen, Entwicklung zur Persönlichkeit. Im Rahmen der Schulkultur von Jenaplan-Schulen, so Seyfarth-Stubenrauch, werde u. a. dem üblichen „Leistungskult“ eine Leistungskultur entgegengestellt. Gegenüber dem in Schulen weitverbreiteten Belehrungsgespräch zwischen Lehrenden und Lernenden kultiviere die Jenaplan-Pädagogik vielfältige Formen des Lehrens, Lernens und Sich-Bildens. Das Arrangement der Bildungsgrundformen ermögliche vor allem auch entdeckendes Lernen in einem rhythmischen Wochenarbeitsplan, der radikal mit der Starre des 45-Minuten-Studentaktes herkömmlicher Schulen breche. Weitere Mitarbeiter der Jenaplan-Forschungsstelle stellten in Vorträgen und Workshops die einzelnen Prinzipien der Jenaplan-Pädagogik dar. So gab Prof. Dr. Kläßen einen tiefen Einblick in die Bedeutung der Bildungsgrundformen (Arbeit, Gespräch, Spiel und Feier) und Thilo Traub referierte über den rhythmischen Wochenarbeitsplan und die Arbeit mit altersheterogenen Lerngruppen an Jenaplan-Schulen.

Im Laufe der Konferenz kam es zu fruchtbaren Diskussionen, die insbesondere dadurch inspiriert wurden, daß viele Vertreter

anderer Schulkonzepte und schulpädagogischer Arbeitsfelder anwesend waren und diese selbst in Vorträgen präsentierten. So referierten u. a. Prof. Dr. Hans-Ulrich Grunder (Tübingen) über vielfältige didaktische Konzepte der Reformpädagogik, Prof. Dr. Karel Rýdl (Prag/Tschechien) über den reformpädagogischen Umgang mit Gewaltproblematiken sowie Dr. Helena Grečmanová und Dr. Eva Urbanovská (Olomouc/Tschechien) aus der Sicht ihrer lern- und entwicklungspsychologischen Forschungen zu den Möglichkeiten des Projektunterrichts in Reformschulen. Weiterhin hielt Dr. Barbara Kluge (Lich) einen eindrucksvollen Vortrag zum Thema „Lesenlernen durch Schreiben“. Prof. Dr. Paul Mitzenheim (Jena) trug in einem historisch-pädagogischen Beitrag interessante Aspekte zum Engagement des Jenaer Erziehungswissenschaftlers und Begründers der Jenaplan-Pädagogik, Peter Petersen (1884-1952), im Bereich einer qualifizierten Vorschulerziehung vor.

Bemerkenswert waren ebenfalls die Vorträge von Prof. Dr. Dr. h. c. Ehrenhard Skiera (Flensburg) zur Entwicklung der Reformpädagogik und Schulreform in Westeuropa sowie von Prof. Dr. Andreas Pehnke (Greifswald) zur Verwirklichung von Reformpädagogik in Osteuropa. Damit wurden Arbeitsgruppen zu Länderstudien eingeleitet, die sich mit der Situation in Ungarn (Prof. Dr. András Németh/Budapest), in Lettland (Prof. Dr. Klaus Altermann und Prof. Dr. Anita Caure/Riga), Serbien (Prof. Dr. Isidor Graorac/Novi Sad), Tschechien (Prof. Dr. Karel Rýdl/Prag) und Polen (Prof. Dr. Reinhard Golz/Magdeburg) beschäftigten.

Weitere Workshops gingen auf Probleme der Primarstufen-Didaktik unter dem Aspekt Selbständigen Lernens ein (Margarethe Schäfer/Gießen, Josef Aengenvoort/Köln, Gudrun Hamel/Marburg), während Dr. Günter Klein (Gießen) und Thilo Traub (Gießen) mit einem außergewöhnlich präsentierten Beitrag die Konfe-

renz zu einem „selbständigen“ Nachdenken über reformpädagogisch orientierte Möglichkeiten einer innovativen Sekundarstufen-Didaktik inspirierten. Abgerundet wurde das Programm der Konferenz durch eine Bücherausstellung, für die namhafte deutsche Verlage (Klinkhardt, Beltz, Schneider, Dieck) Exponate zur Verfügung gestellt hatten, die insbesondere bei den osteuropäischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf großes Interesse stießen. In einigen Kulturexkursionen konnten die entstandenen persönlichen Kontakte nochmals vertieft werden.

Die Tagung spiegelte in vielfacher Sicht die Arbeitsweise der Jenaplan-Forschungsstelle an der Universität Gießen im Sinne einer undogmatischen, wissenschaftsorientierten Vermittlung der Jenaplan-Pädagogik wider. In enger Kooperation mit der Gesellschaft für Jenaplan-Pädagogik in Deutschland koordiniert die Gießener Forschungsstelle den internationalen wissenschaftlichen Austausch, ist in der wissenschaftlichen Praxis- und Politikberatung tätig und übernimmt die wissenschaftliche Begleitung etlicher Jenaplan-Versuchsschulen. Länderspezifische Schwerpunkte der Zusammenarbeit im europäischen Rahmen lagen und liegen bisher in den Niederlanden, Belgien, Österreich, Ungarn und Griechenland, was seinen Ausdruck auch in der Beantragung von Fördergeldern in verschiedenen Programmen der Europäischen Kommission gefunden hat. Durch die Athener Tagung wird der Kreis dieser Zusammenarbeit nochmals deutlich erweitert. So wurde noch in Athen beschlossen, die V. Internationale Jenaplan-Konferenz 1997 an der Universität Lettlands in Riga zu veranstalten. Schon im Oktober 1996 fand ebenfalls an der Universität Riga das erste Jenaplan-Seminar im Baltikum unter Leitung der Gießener Forschungsstelle statt. Auch die Universitäten in Budapest (Ungarn) und in Prag (Tschechien) haben Interesse an der Ausrichtung einer Folge-Konferenz signalisiert.

Während die Jenaplan-Forschungsstelle ebenso im regionalen hessischen Bereich in einem Kooperationsprojekt mit dem Kultusministerium die wissenschaftliche Begleitung von vier hessischen Jenaplan-Schulen übernommen hat sowie durch die Beteiligung an der Lehreraus- und -fortbildung umfangreiche Leistungen im Arbeitsbereich des Wissens-Transfers erbringt, was durch die Erstellung von Schul- und Medienlisten zur Reformpädagogik ergänzt wird, liegt schließlich ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit im Bereich der netzwerkorientierten Koordination von Schulentwicklungsforschung. Die jüngste hierdurch entstandene Publikation ist das von Michael Seyfarth-Stubenrauch und Ehrenhard Skiera herausgegebene, zweibändige Studienwerk „Reformpädagogik und Schulreform in Europa. Grundlagen, Geschichte, Aktualität.“ Dieses Werk wurde während der Athener Konferenz der

Öffentlichkeit vorgestellt. Dazu war der Verleger, Rainer Schneider vom Schneiderverlag in Baltmannsweiler, mitangereist. Die Publikation ist dem Gründer der Jenaplan-Forschungsstelle, Prof. Dr. Theodor F. Kläßen, gewidmet.

Für Interessentinnen und Interessenten an der Jenaplan-Pädagogik steht die umfangreiche Broschüre zur Erstinformation „Jenaplan. Aktuelle Konzepte“ (ca.100 Seiten) zur Verfügung, die jährlich aktualisiert wird sowie u. a. auch Schulportraits samt Anschriften enthält. Die Broschüre ist zum Preis von 15,50 DM (zzgl. 4,- DM Porto/Versandmaterial) zu beziehen von der Jenaplan-Forschungsstelle der Universität Gießen, Karl-Glöckner-Str. 21B, 35394 Gießen (Tel.: 0641/99-24182; Fax: 0641/99-24189).

Michael Seyfarth-Stubenrauch